

Gemeinsame Gebetszeit Freitag, 25.6.2021



Das Bild wurde uns zur Verfügung gestellt von Johannes Weinz

**Als Jesus von dem Berg herabstieg, folgten
ihm viele Menschen. (Mt 8,1)**



GEBET
HOME OFFICE

Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir mit einem Kreuzzeichen beginnen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Zu Beginn:

Hier bin ich, Gott, vor dir, so wie ich bin –
Mit meiner Sehnsucht, meiner Hoffnung, meiner Freude,
meinem Ärger, meiner Müdigkeit....
Hilf mir zu sehen, was du mir zeigen möchtest,
zu hören, was du mir sagen möchtest,
zu spüren, dass du mit mir gehst und bei mir bleibst.
So bin ich jetzt vor Dir. *(Quelle unbekannt)*

Tagesrückblick: *Blicken Sie zurück auf den vergangenen Tag*

Was war heute schön?
Was ist mir gelungen?
Wo habe ich Sorge und Ängste?
Was ist mir heute vielleicht misslungen?

Wenn Sie jetzt das Evangelium lesen, wird Gott Sie ganz persönlich ansprechen und Ihnen für Sie persönlich etwas sagen. Lassen Sie sich darauf ein! Die anschließenden Gedanken zum Nachdenken können eine Hilfe sein, aber vielleicht sagt Gott Ihnen gerade etwas völlig anderes, das für Ihre persönliche Situation aktuell viel hilfreicher ist. Trauen Sie sich, dem nachzuspüren.

Evangelium

Mt 8,1-4

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

¹Als Jesus von dem Berg herabstieg, folgten ihm viele Menschen.

²Da kam ein Aussätziger, fiel vor ihm nieder und sagte: Herr, wenn du willst, kannst du machen, dass ich rein werde.

³Jesus streckte die Hand aus, berührte ihn und sagte: Ich will es - werde rein! Im gleichen Augenblick wurde der Aussätzige rein.

⁴Jesus aber sagte zu ihm: Nimm dich in acht! Erzähl niemand davon, sondern geh, zeig dich dem Priester und bring das Opfer dar, das Mose angeordnet hat. Das soll für sie ein Beweis deiner Heilung sein.

Zum Nachdenken *(heute von Marco Schäfer)*

Jesus hat keine Berührungsängste. Er begegnet allen Menschen offen und voller Respekt. Er gibt allen, denen er begegnet, das Gefühl, dass sie angenommen und wertvoll sind.

Jesus nimmt sich Zeit, er ist bei denen zu Gast, die seine Aufmerksamkeit brauchen. Er hört ihnen interessiert zu, spendet ihnen Trost und hilft ihnen dabei, Entscheidungen für ihr Leben zu treffen und ihren Weg zu gehen.

Der Mensch, dem Jesus in der Geschichte begegnet ist ein „Aussätziger“. Aufgrund seiner Krankheit, darf er nicht an der Gesellschaft teilhaben, muss fern von seiner Familie leben. Fern von seinem sozialen Umfeld, in dem er aufgewachsen ist.

Schwer, sich vorzustellen, dass man krank wird und plötzlich wollen viele nichts mehr mit einem zu tun haben. Der Mensch bittet Jesus, ihn „rein“ zu machen.

Seltsame Vorstellung, dass jemand, der an einer schweren Krankheit leidet, unrein sein könnte. Dass er oder sie vielleicht sogar für die Krankheit verantwortlich ist.

Eine Krankheit ist oft ein Schicksalsschlag, der schon genug belastet. Da ist es abwegig, jemandem noch etwas vorzuwerfen oder ihn sogar zu meiden.

Jesus streckt seine Hand aus und berührt den kranken Menschen. Er findet keinen Grund dafür, sein Gegenüber „unrein“ zu finden. „*Ich will – werde rein.*“ Geh wieder in dein gewohntes Umfeld zurück! Zeig dich den Priestern, damit sie sehen, dass du gesund bist. Dass du ein Teil der Gesellschaft bist! Du bist Gottes Kind! Du bist geliebt und wertvoll! Egal, was in deinem Leben passiert. Welche Steine auf deinem Lebensweg liegen.

„Nur“ eine Heilungsgeschichte? Nein, es ist die Geschichte, die uns erinnert, Menschen nicht zu verurteilen. Die uns erinnert, gerade denen beizustehen, die krank oder in Not sind! Jesus hat keine Berührungsängste – wir Christinnen und Christen sollten auch keine haben und gerade kranken Menschen einen Platz in unserer Gemeinschaft geben.

Kürzlich habe ich einen Mann begleitet, den ein Burnout aus seinem Alltag gerissen hat. Er war vorher sehr aktiv an seinem Arbeitsplatz und im Ehrenamt. Er hat sich für viele Menschen eingesetzt, war für sie da und selbst wenn die Arbeit zu viel wurde, hat er niemals „Nein“ gesagt. Er hat seine Zeit und sein Engagement für seine Mitmenschen aufgebracht und dabei fast seine eigenen Bedürfnisse vergessen. Der Stress nahm zu und brachte viele schlaflose Nächte und innere Unruhe mit sich. Aber es gab doch so vieles, um das er sich noch kümmern musste. Und dann kam eines Tages das Ausgebrannt-Sein und der Zusammenbruch. Es wollte nichts mehr gelingen. Eine Depression folgte.

Der Mann, der von so vielen besucht wurde und so vielen geholfen hatte, wurde nun von so wenigen besucht. Er fühlte sich unbrauchbar. Viele hatten Berührungsängste mit der psychischen Erkrankung – waren unsicher. Viele mieden den Kontakt aus Angst, etwas Falsches zu sagen oder zu tun. Manche wechselten sogar die Straßenseite, wenn sie ihn kommen sahen. Und da er nun nicht mehr ein Helfender war, sondern selbst Hilfe brauchte, regten sich seine Haustürklingel und das Telefon kaum noch. Allein.

Stell dir vor, du bist krank und einsam! Wie würdest du dich fühlen? Wie sehr würdest du dich freuen, wenn Menschen zu dir halten und dich nicht aufgeben? Der Mann, von dem ich berichtet habe, hatte einen guten Freund, der ihn auch in dieser Situation nicht aufgab. Dieser suchte seine Nähe, besuchte ihn oft, lenkte ihn ab. Sie begannen, miteinander spazieren zu gehen und miteinander Musik zu hören. Und vor allem: Sie führten lange Gespräche. Der Mann fasste neuen Mut und fühlte sich wertgeschätzt und angenommen. Es ging ihm wieder besser und das Leben wurde wieder bunt und sonnig. Nicht schnell, aber durch die Geduld und die Freundschaft wuchs da eine Pflanze der Hoffnung. Eines Tages fragte der Mann seinen Freund: „Warum tust du das?“ Und dieser zögerte keinen Moment und antwortete: „Weil du mir wichtig bist! Du hast mich doch auch getragen und nicht aufgegeben, als es mir damals nicht gut ging! Dazu sind Freunde doch da!“ Jesus sagt: „Ich war krank und ihr habt mich besucht! Was ihr dem Geringsten getan habt, das habt ihr mir getan!“

Fürbitten *Die heutigen Fürbitten sind Bitten, die uns am Herzen liegen oder zugetragen wurden*

- Am Samstag und Sonntag werden insgesamt 16 unserer Kommunionkinder das erste Mal den Leib Christi empfangen dürfen. Wir bitten dich, segne sie und ihre Familien und schenke ihnen einen wunderschönen und gesegneten Tag.

- Stärke die Katecheten und Katechetinnen, die diese Kinder begleitet haben und vergelte ihnen, was sie damit an Gutem getan haben.
- Wir bitten für all die Menschen, die kraft- und mutlos sind, denen alles zuviel wird und die alleine nicht mehr weiter wissen. Schenke ihnen Menschen die ihnen beistehen und an ihrer Seite bleiben.
- Viele Menschen, auch aus unseren Gemeinden sind krank. Schenke ihnen Mut, Gesundheit und Menschen, die sie begleiten.
- Wir bitten für alle, die andere Menschen begleiten. Zeige ihnen immer wieder aufs Neue, dass sie damit dir nachfolgen und auf diese Weise dein Evangelium verkünden. Stärke sie, wenn es zu schwer zu werden scheint.
- Wir bitten für all diejenigen, die sich in unseren Gemeinden einsetzen und für andere in deinen Dienst stellen lassen, durch Organisation und Engagement, Ordner- oder Küsterdienste, Austragen des Homegebetes, Besuche und Begleitung oder auf andere Weise.
- Unser Bistum und damit auch die Christen in unserem Dekanat sind gemeinsam auf dem pastoralen Weg, der ein Weg der Erneuerung werden soll. Schenke allen, die Vor-Denken, allen, die gemeinsam auf diesem Weg sind deinen Geist, gute Gedanken, Einheit und ein gemeinsames Ziel.
- Wir bitten für alle, die um einen lieben Menschen trauern. Für alle, die du zu dir gerufen hast. Ganz besonders bitten wir heute für Brigitte Denig. Halte sie in deiner liebenden Hand.

Alle diese Bitten, auch die, die wir im Herzen tragen können wir nun ins Vater unser münden lassen.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

Ausklang: *Wieder einmal wirkt der Heilige Geist: Frau Anneliese Weiler hat uns einen Text von Tina Willms gefunden, der gut zum heutigen Evangelium passt und unsere Gebetszeit beenden kann:*

Ich wünsche dir, dass dir gute Worte begegnen

Ein Lob, das dich aufrichtet.

Ein Wunsch, der dir Flügel verleiht.

Eine Frage, die neue Wege eröffnet.

Ein Hinweis, der dich weiterbringt.

Ein Dank, weil du da bist.

Ein Segen, der über dir leuchtet.

Ich wünsche dir, dass du weitersagst:

Lob und Wunsch

Frage und Hinweis

Dank und Segen. (Tina Willms)

Segensbitte: In diesem Sinne segne und behüte uns der liebende Gott.

+ Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

ACHTUNG: Das nächste Homegebet erscheint am Dienstag, 29.6., dem Fest der Apostel Petrus und Paulus (Patrozinium unserer Herrnsheimer Kirche)